

Stumme Zahnherde

In der klassischen Untersuchung sind die Patienten mit ostitischen (entzündlichen) Knochenveränderungen zumindest aus Sicht des Zahnarztes meist unauffällig. Außer in Sonderfällen (z.B. der **NICO**) haben Patienten lokal keine Beschwerden. Einige spüren gelegentlich ein unspezifisches Gefühl in den betreffenden Regionen (häufig im Zusammenhang mit grippalen Erkrankungen oder extremen Stressbelastungen aller Art), welches ihnen jedoch nie therapiebedürftig erscheint. Bemerkbare dauerhafte oder wiederkehrende Schwellung oder sogar Eiterbildung tritt sehr selten so auf massiv auf, dass es auf den ersten Blick sichtbar wäre. Nur bei genauer Untersuchung kann der diesbezüglich geübte Zahnarzt immer wieder auch bei bereits Jahren zurückliegenden Eingriffen eine gerötete, leicht wulstige Narbe erkennen umgeben von einer leichten Schwellung. Zudem können allgemeine Untersuchungen (Abtasten an Hals und Nacken, auffällige Blutwerte oder Leberwerte ohne erkennbare Ursache), weiterführende Befragung des Patienten (besonders **Beschwerden an Schulter, Ellenbogen, Becken oder Rücken, rheumatische Beschwerden, Hautausschläge, Migräne, einseitigen Beschwerden...** oder zeitlichen Zusammenhängen) Hinweise auf das mögliche Vorliegen eines Zahnherdes geben. Auch normale zahnärztliche Röntgenbilder haben oft ungenügende Aussagekraft. Andere bildgebende Verfahren wie CT, Szintigramm, DVT oder Kontrastmittel-MRT gibt es, doch auch sie sind nicht immer aussagekräftig. Oft benötigt es hier je nach Verfahren ein gewisse Größe der Knochenveränderung oder einen extrem erhöhten oder erniedrigten Stoffwechsel.

Da in vielen Fällen mit keiner der klassischen Untersuchungstechniken eine **Kieferostitis** (Kieferknochenentzündung) oder einen **Zahnherd** sicher ausgeschlossen werden kann, ist eine ergänzende Untersuchung mit verschiedenen naturheilkundliche Verfahren deutlich im Vorteil. Als wichtiges Mittel der Diagnosestellung für diese Art der Erkrankung hat sich in meiner Praxis deshalb die **Applied Kinesiology (AK)/Funktionelle Myodiagnostik (FMD** herauskristallisiert, gerade weil die sonst üblichen Herangehensweisen keine zufriedenstellenden Ergebnisse bringen. Mittels AK/FMD kann sowohl verifiziert werden, ob an der vermuteten Stelle eine Entzündung vorliegt und welche ungefähre Ausdehnung diese aufweist. Zudem lassen sich auch Zusammenhänge mit anderen Erkrankungen aufdecken, das heißt, es ist eine Aussage möglich, ob die Störstelle bereits als Herd Auswirkungen auf andere Bereiche des Körpers hat. Auch in der weiteren Therapie bis zur vollständigen Ausheilung der Störstelle sind naturheilkundliche Verfahren für mich unverzichtbar.

Bei Übereinstimmung von Anamnese, Palpationsbefunden, komplementärmedizinischer Testung und soweit möglich, radiologischer Darstellung der Entzündungsstelle kann dann im Gespräch mit dem Patienten festgelegt werden, ob konservative oder chirurgische Maßnahmen zum therapeutischen Einsatz kommen.

Autor: Dr. med. dent. Eva Meierhöfer

www.Meierhoefer.at